

Die Geschwister Röpfl aus Hausham

Eine überaus bekannte Sängergruppe aus Oberbayern sind die „Geschwister Röpfl“. Leni (1925 bis 1986), Hartl (geboren 1940) und Marianne (geboren 1931) haben als gemischter Dreigesang einen unverkennbaren Klang geprägt. Für das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern hat Marianne Böckl etwas über die Anfänge ihres Singens geschrieben:

„Als Kinder haben wir schon zweistimmig zusammen gesungen, damals jedoch nicht mit Hartl, der war noch zu klein. Der Ansporn kam von unserem älteren Bruder Martin, der im Schülerchor sang, später sang auch Leni dort mit. Ich war da ungefähr fünf bis sechs Jahre alt. Leni sang dann aber mehr und mehr mit ihrer Freundin. Die meisten Lieder lernten sie von Schallplatten, denn Radio hatten wir nicht. So kam da ein recht gemischtes Liedgut zusammen, teils Gutes, teils Schnulziges, wobei keiner von uns, am wenigsten unsere Eltern, echtes und unechtes Volkslied auseinanderhalten konnten.“

1958 sangen wir zusammen mit Lenis Freundin erstmals im Dreigesang, der sicher mit der Zeit gut werden hätte können, aber es gab Unstimmigkeiten, da ließen wir es sein. Bis dahin hatten wir keine Ahnung, daß unser Hartl (er war mittlerweile 18 Jahre alt) eine gute Stimme hatte. Er lernte als Kind Zitherspielen. Daran, wie leicht er spielen lernte, erkannten wir schon seine Musikalität. Aber singen hörten wir ihn erst, als er schon erwachsen war.

Inzwischen hatten wir nun doch eine kleine Ahnung bekommen, wie unverfälschtes Volkslied von Schnulzen zu unterscheiden war. Gelernt haben wir anfangs nur Lieder von bekannten Gruppen, meist von Tonbandmitschnitten, damit wir hörten, wie es klingen sollte, und vor allem, damit wir ja nichts ‚Unechtes‘ erwischten. Die ‚Hartbichler‘, die ‚Traunfeldner‘ als gemischte Dreigesänge



Die Geschwister Röpfl mit Sepp Landmann am 23. November 1985 beim 30jährigen Sängerjubiläum der Reit im Winkler Sänger.
Foto: Manfred Lobenwein

waren da in erster Linie unsere Vorbilder. Wir sangen damals nur zu unserer Freude. Daß es ziemlich bald zu öffentlichen Auftritten kam, überraschte uns selbst wohl am meisten. Anfangs war man in Sänger- und Musikantenkreisen noch recht mißtrauisch uns gegenüber, denn man wußte ja nicht, ob wir nicht wieder auch mit Schnulzen aufwarten würden.

1960 wurden wir von den damals recht bekannten ‚Schlierseer Buam‘ zu einem Volksmusikabend eingeladen. Dort lernten wir Karl List kennen, der uns zu Funkaufnahmen einlud. An diesem Abend lernten wir auch die Rupertiwinkler kennen. Sie wollten, daß wir uns zu ihnen und den Fischbacherinnen setzen sollten, aber wir wagten es nicht, uns zu nähern. So sehr bewunderten wir diese bekannten Gruppen, daß wir schüchtern fast vor Ehrfurcht erstarrten. Dies wurde aber bald anders. Der Schwab-Franzi schrieb uns kurz darauf und lud uns nach Berchtesgaden ein. Von da an trafen wir ziemlich oft mit ihnen zusammen. Inzwischen lernten wir auch den Fanderl-Wastl und die

Annette Thoma kennen und es begann nun schon arg turbulent zu werden. Wir bekamen von beiden viele Lieder und sehr gute Ratschläge. Da wurde uns das Einlernen direkt zum Hochgenuß. Geprüft haben wir damals fast jeden Tag. Noch Jahre danach wunderten wir uns, wie leicht uns das damals fiel. Wahrscheinlich half uns da der Zuspruch von vielen Seiten.“

Von den Geschwistern Röpfl gibt es zahlreiche Rundfunkaufnahmen. Auch auf Schallplatten sind sie zu hören. Sie haben eine eigene Form der Dreistimmigkeit und der Liedinterpretation geprägt, die für viele nachkommende Gruppen ein Vorbild war. Neben eigenen Liedschöpfungen haben sie aus alten Liederbüchern und aus mündlicher Überlieferung viele Lieder wieder bekannt gemacht.

Durch einen Autounfall 1986, bei dem Leni ums Leben kam, fand diese Gesangsgruppe der Geschwister Röpfl ein jähes Ende. Danach übernahm Marianne Böckls Tochter, Marlene Lindmair, die zweite Stimme.

Ernst Schusser

Mangfall-Bote
Fr. 26. Juli. 96